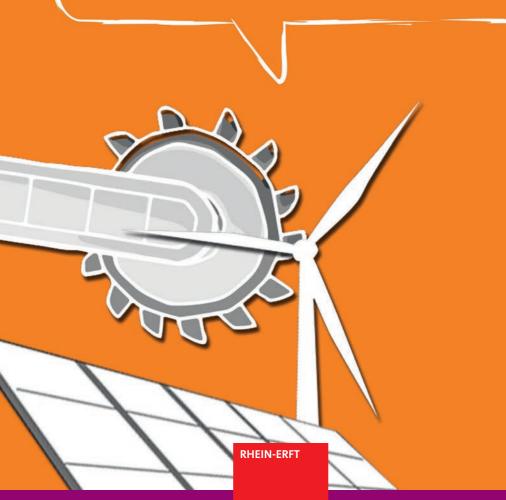
# **ENERGIEREGION BLEIBEN!**

PLANUNGSSICHERHEIT FÜR DIE BRAUNKOHLE & NEUE IDEEN FÜR DEN STRUKTURWANDEL.

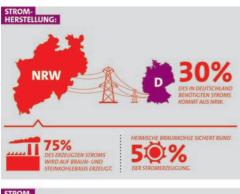


www.rhein-erft-spd.de

**SPD** 

# WELCHE ROLLE HAT DIE BRAUNKOHLE IN DER ENERGIEWENDE?

Sie wird gebraucht, da der Wind nicht immer weht und die Sonne nicht immer scheint. Und es wird dauern, bis ausreichende Speichertechnologien entwickelt sind. Zudem plant die Bundesregierung auch für das Jahr 2050, dass der Strom zu 80% aus erneuerbaren, zu 20% aber aus fossilen Energieträgern kommen soll. Unsere subventionsfreie heimische Braunkohle wird also wertvoll bleiben.





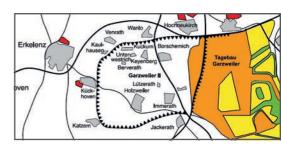




# WAS WURDE FÜR GARZWEILER II NUN ANGEKÜNDIGT?

Jetzt werden die Beschlüsse für die Umsiedlung von 1.600 Menschen bis zum Jahr 2030 auf den Weg gebracht. Diese Entscheidung ist *jetzt* notwendig, weil in gut neun Jahren hier bereits das

Abbaugebiet sein wird. Nach 2030 will die Landesregierung auf die Umsiedlung von Holzweiler, Dackweiler und des Hauerhofs verzichten.



Durch das Nachfassen der SPD-Abgeordneten aus dem Rheinischen Revier ist klargestellt worden, dass aber auch in den 40er Jahren Tagebau in Garzweiler möglich bleibt. Mit geringeren Mengen ist ein Betrieb bis 2045 möglich.

#### SIND ARBEITSPLÄTZE GEFÄHRDET?

**Nein!** Ein vorzeitiges Ende des Tagebaus wurde nicht beschlossen.

Da wir genehmigte Lagerstätten von etwa drei Milliarden Tonnen Braunkohle haben, kann damit rechnerisch noch 29 Jahre die heutige Förderleistung erbracht werden. Alle Prognosen gehen zudem von einem niedrigerem Bedarf in den nächsten Jahrzehnten aus.

Die Politik schafft somit deutlich mehr Sicherheit für die Beschäftigten als das Unternehmen selber.

# WARUM EINE NEUE LEITENTSCHEIDUNG?

Wer den Tagebau Garzweiler II auch im letzten Abbauabschnitt rechtssicher bis in die Mitte des Jahrhunderts betreiben will, muss eine aktuelle Leitentschei-

# WIE HABEN SICH UNSERE ABGEORDNETEN VERHALTEN?

Guido van den Berg kritisierte in der Landtagssitzung am 9. April 2014 die eigene Landesregierung. Er hält es gemeinsam mit Dagmar Andres und Brigitte D'moch-Schweren sowie Stefan Kämmerling, Peter Münstermann und Rainer Thiel für falsch, auf Abbaugebiete in den 30er und 40er Jahren jetzt schon zu verzichten, da der Rohstoff vermutlich noch sehr lange für eine stabile und konkurrenzfähige Energieversorgung gebraucht wird. Deswegen haben die sechs Abgeordneten gegen den Beschluss der eigenen Fraktion gestimmt.

Zudem betonen die sechs Revier-Abgeordneten, dass man aus Braunkohle noch intelligenteres machen kann, als sie nur zu verbrennen. Sie wollen eine stoffliche Nutzung für die chemische Industrie als Option prüfen.

#### **UND WIE VERHÄLT SICH DIE CDU?**

Mal so. mal so.

Oft behauptet die CDU, an der Seite der Braunkohle zu sein. Konkret – unter der Rüttgers-Regierung – stimmte die CDU im Regionalrat gemeinsam mit Grünen und PDS 2007 gegen die Kraftwerkserneuerung in Niederaußem. Seit 2012 fordert die CDU im NRW-Wirtschaftsausschuss Tagebauverkleinerungen. 2013 erklärte ein CDU-Redner im Landtag, Braunkohle sei nötig; ein anderer jedoch hinterfragte generell die weitere Notwendigkeit des Tagebaus Garzweiler II. Dieser CDU-Redner erklärte, er habe sich "über viele Jahre vehement gegen diesen Tagebau gewehrt" und "den Widerstand in jeder freien Minute unterstützt." Und der CDU-Landeschef schließlich sagte am 9. April 2014, dass er einen Beschluss, Holzweiler nicht abzubaggern, seitens der CDU nicht mehr ändern wolle.



dung der Landesregierung zur Braunkohle wollen. Das sieht auch RWE so, da die letzte Leitentscheidung aus dem Jahr 1991 stammt und die europäische und deutsche Energiewirklichkeit sich seither dramatisch verändert haben. Die SPD Rhein-Erft fordert, dass bei der Leitentscheidung auch die Beschäftigten und die Region deutlich zu Wort kommen. 2015 soll diese neue Leitentscheidung erarbeitet werden.

# WIE KANN DER STRUKTURWANDEL GELINGEN?

Klar ist, dass die Region sich wandeln muss, wenn sie auch zur Mitte des Jahrhunderts noch so wirtschaftlich stark sein will.

Und wenn man auch morgen noch Energieregion bleiben will, müssen Kompetenzen auch bei den Erneuerbaren Energien, bei Speichertechnologien und in anderen Bereichen erweitert werden. An der Technischen Hochschule in Aachen und am Forschungszentrum in Jülich gibt es beispielsweise viele Ideen, die auf einen "Anwendungsraum" warten.



"Wir wollen und können auch im Rheinischen Revier einen Strukturwandel ohne soziale und ökonomische Brüche schaffen. Das ist unser Verständnis von einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik. [...] Auch das Land – das sage ich mit aller Deutlichkeit – wird die Region nicht im Stich lassen."

> Ministerpräsidentin Hannelore Kraft am 9. April 2014 im Landtag

#### WAS IST DIE IRR?

2011 wurde die "Innovationsregion Rheinisches Revier" (IRR) durch die rot-grüne Landesregierung gegründet. Sie geht auf eine Idee von RWE-Betriebsräten zurück, die sich 2009 in Elsdorf trafen. Seitdem haben hochrangige Vertreter aus der Wissenschaft, aus Unternehmen, den Gewerkschaften und aus der Politik gemeinsam Entwicklungsperspektiven für die Region ausgearbeitet.

Anfang März 2014 wurde eine neue Projektenwicklungsgesellschaft – die IRR GmbH – gegründet, die jetzt Ideen mit der Förderung des Landes NRW, aber auch mit Beteiligung der RWE Power AG, konkret umsetzen will. Die SPD Rhein-Erft wirbt dafür, diese einmalige Chance für die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region zu nutzen.



Guido van den Berg MdL fordert, dass die Arbeitnehmer der Region den Strukturwandel mitgestalten können.

#### SIE HABEN WEITERE FRAGEN?

Dann zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen!

#### SPD RHEIN-ERFT

Kreisgeschäftsstelle im Fritz-Erler-Haus Fritz-Erler-Straße 2 | 50374 Erftstadt

Fon: (02235) 92714-0 Fax: (02235) 92714-19

info@rhein-erft-spd.de www.rhein-erft-spd.de